

# impuls

Ausgabe 03 / 2021



## Haare schön oder Hirntrauma?

Warum nutzen immer noch  
viel zu wenige Radler einen  
schützenden Helm?  
**Seite 2**



## Auch nach dem Berufsleben für Sie da

Vor- und Nachsorge für Versi-  
cherte, die krankmachenden  
Stäuben ausgesetzt waren.  
**Seite 4**

... die Zeitung für  
alle Beschäftigten

### Auf einen Klick



### Großes Medienangebot der BG ETEM

Merkblätter, Broschüren, Plakate, Aufkleber und vieles mehr – das Medienportal der BG ETEM bietet allen Versicherten etwa 800 verschiedene Medien rund um den Arbeitsschutz. Diese können entweder als gedruckte Version bestellt oder gleich in digitaler Fassung heruntergeladen werden – die meisten davon kostenfrei. Ein Klick auf das Medienportal genügt:

[medien.bgetem.de](https://medien.bgetem.de)



# Die Baustelle ist kein Laufsteg

## Der Sommer kommt: Vier Dinge, die Sie über UV-Strahlung und ihre Folgen wissen sollten

**W**er in der Sonne arbeiten muss, sollte sich ausreichend schützen. Bei einem UV-Index höher als 3 ist es wichtig, auf langärmelige Kleidung, Kopfbedeckung mit Nackenschutz, Sonnencreme und eine gute Sonnenbrille zu achten. So viel zum Grundwissen. Und nun zu den Details:

**UV-A ... UV-B – wo ist der Unterschied?**  
Der Lichtschutzfaktor (LSF) von Sonnenschutzmitteln bezieht sich nur auf die UV-B-Strahlung. Von der UV-Strahlung ist die UV-B-Strahlung überwiegend für den Sonnenbrand verantwortlich. Die UV-A Strahlung trägt jedoch zur Hautalterung bei und kann wie die UV-B-Strahlung Hautkrebs auslösen. Sonnenschutzmittel sollten daher auch einen Hinweis auf den Schutz vor UV-A Strahlen ausweisen. UV-A-Strahlung verursacht vorzeitige Hautalterung und

im schlimmsten Fall Hautkrebs. Man sollte nie vergessen: Bräune ist eine Abwehrreaktion des Körpers, der so versucht, sich vor einem tieferen Eindringen von UV-Strahlen zu schützen, was aber nur teilweise gelingt.

### Kann ich hinter Glas braun werden oder einen Sonnenbrand bekommen?

Die Insassen eines Autos sind gut vor UV-B-Strahlung geschützt. Diese wird von den Scheiben abgehalten, daher droht kein Sonnenbrand. Während die Frontscheiben eines Autos weitestgehend vor UV-A- und UV-B-Strahlung schützen, lassen Seitenscheiben die UV-A-Strahlung teils passieren. Deshalb hier bei langen Fahrten an Schutzmaßnahmen denken. Insgesamt sind Fahrzeuge jedoch ein guter Schutz gegen Sonnenstrahlung, der sich z. B. im Freien gut für Arbeitspausen nutzen lässt.

### Warum gibt es verschiedene Arten von Sonnencreme – also welche mit mineralischem und chemischem Filter?

Derzeit können 27 unterschiedliche UV-Filter in UV-Schutzmitteln eingesetzt werden. Mineralische Filter wie Titaniumdioxid oder Zinkoxid in Sonnencremes wirken als reflektierender Schutzfilm auf der Haut. Anders als chemische Filter, die erst 20 bis 30 Minuten einziehen müssen, bevor sie wirken, bilden mineralische Filter sofort einen UV-Schutzfilm auf der Haut. Sie sind besonders gut für Menschen mit Sonnenallergien geeignet. Im Gegensatz zu physikalischen Filtern ziehen chemische Filter tiefer in die Haut ein und wandeln die UV-Strahlen in Wärme um. Es gibt etliche unbedenkliche chemische UV-Filter mit geringem allergisierendem Potenzial – sprechen Sie hierzu mit dem Betriebs- oder Hautarzt.

### Ist weißer Hautkrebs heilbar?

Wenn er rechtzeitig erkannt wird, ist weißer Hautkrebs in fast allen Fällen heilbar. Wer viel in der Sonne arbeitet, sollte daher ein regelmäßiges Hautscreening beim Haut-, Haus- oder dem Betriebsarzt durchführen. Bei auffälligen Hautveränderungen nicht zögern, gleich einen Arzt fragen! Gesetzlich Krankenversicherten ab 35 Jahren steht alle zwei Jahre eine kostenfreie Hautkrebs-Früherkennung zu.

### Unterm Strich

Mehr Infos – u. a. zum UV Index - auf unserem Profi-Portal. Übrigens: Mitte Juni findet eine BG ETEM UV-Schutzwoche in unserem Facebook- und Instagram-Kanal statt (Links hierzu auf Seite 4 unten).

[profi.bgetem.de](https://www.profi.bgetem.de)

## Arbeitsunfälle stark gesunken

### Pandemie beeinflusst die Statistik für 2020

Lockdown und Homeoffice – die Menschen blieben seit März 2020 aufgrund der Pandemie deutlich mehr zu Hause als sonst. Durch die Infektionslage haben sich infolgedessen auch weniger Unfälle auf der Arbeitsstelle und im Straßenverkehr ereignet. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in Deutschland ist 2020 um ganze 12,8 Prozent auf 760.369 gesunken. Das teilt die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) mit. Bei der BG ETEM sank die Zahl der Arbeitsunfälle um 12,1 Prozent auf 48.812. Die Wegeunfälle fielen hier um 21,2 Prozent auf 10.681. Neu seit 2020 sind die Verdachtsanzeigen auf eine

Berufskrankheit in Zusammenhang mit Covid-19. Diese wurden in einer Sondererhebung der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung ermittelt. Vor allem Beschäftigte im Gesundheitswesen können eine solche Erkrankung unter bestimmten Umständen als Berufskrankheit geltend machen. Von Beginn der Pandemie bis April 2021 wurden für die gesamte DGUV 119.675 Verdachtsanzeigen auf eine beruflich bedingte Covid-19 Erkrankung registriert, 71.273 Fälle wurden anerkannt. Bis Ende April 2021 wurden außerdem 20.392 Arbeitsunfallanzeigen in Zusammenhang mit Covid-19 gemeldet, davon wurden 6.107 Fälle anerkannt.

### Plakate des Monats



Plakat Nr. 4/2021

Bestellen unter [www.bgetem.de](https://www.bgetem.de) / Stichwort: Plakate 2021



Plakat Nr. 10/2021

**& Kurz und kompakt**

**Es ist kein Arbeitsunfall, wenn die Zigarette explodiert**

Bild: Absicht/stock.adobe.com



Eine Arbeitnehmerin war auf dem Betriebsgelände unterwegs, um Müll zu entsorgen. Unterwegs explodierte plötzlich der Akku ihrer E-Zigarette in ihrer Hosentasche und verletzte die Frau. Das ist kein Arbeitsunfall, urteilte das Sozialgericht Düsseldorf. Auch nicht, wenn der Akku nur in Brand geriet, weil der Dienstschlüssel in der Hosentasche einen Kurzschluss verursacht habe. Das Mitführen des E-Zigaretten-Akkus „war nicht betrieblich veranlasst“, so das Gericht zur Urteilsbegründung. (Sozialgericht Düsseldorf, Aktenzeichen S 6 U 491/16)

**Sicherer Berufsstart**

Bild: BG ETEM



Ein umfassendes Medienpaket der BG ETEM möchte Berufseinsteiger über Arbeitssicherheit informieren. Wichtige Themen der Arbeitssicherheit werden erläutert: elektrischer Strom, Gefahrstoffe, Lärm, Umgang mit Maschinen und Anlagen oder Verkehrssicherheit. Zur Auswahl stehen Pakete für die Branchen: Feinmechanik, Elektrohandwerke/elektrotechnische Industrie, Energie- und Wasserwirtschaft, Druck und Papierverarbeitung, Textil und Mode sowie Büro/Verwaltung. Mitgliedsbetriebe der BG ETEM erhalten ein Exemplar kostenfrei unter diesem Link:

[medien.bgetem.de](http://medien.bgetem.de)  
Webcode: M18247237

**Beim Tanken auf Benzinlache ausgerutscht**

Bild: ndStock/stock.adobe.com



Wer auf dem Weg zur oder von der Arbeit zwischendurch zur Tankstelle muss, steht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Tankvorgang an sich ist aber nicht versichert – selbst dann nicht, wenn der restliche Sprit im Tank nicht mehr für den Heimweg reicht. Eine Frau rutschte auf dem Weg zur Kasse auf einer Benzinspur aus und brach sich das Sprunggelenk. Sie hat keinen Anspruch auf Anerkennung eines Arbeitsunfalls, urteilte das Bundessozialgericht (Aktenzeichen B 2 U 9/18 R).

**Sudoku-Lösung von Seite 4**

5	6	9	8	7	1	4	3	2
3	2	4	6	9	5	1	7	8
7	1	8	2	3	4	9	5	6
2	7	5	1	6	9	3	8	4
8	3	1	5	4	7	2	6	9
9	4	6	3	8	2	7	1	5
1	8	2	9	5	3	6	4	7
6	9	7	4	1	8	5	2	3
4	5	3	7	2	6	8	9	1



# Haare schön oder Hirntrauma?

Immer mehr Fahrradfahrer nutzen den Drahtesel auf dem Arbeitsweg. Dabei schützen sich allerdings immer noch die wenigsten von ihnen mit einem Helm ...

**G**lück im Unglück: An einer Kreuzung muss Radfahrerin Svenja F. einem rechts abbiegenden Auto ausweichen. Der Fahrer hatte sie offenbar übersehen. Die beiden berühren sich gottlob nicht, doch Svenja schrammt mit dem Reifen am Bordstein entlang und fällt auf den Bürgersteig. Mit leichten Schürfwunden an Arm und Knie fährt sie heim, den Schreck noch in den Gliedern. Als sie dort angekommen ihren Fahrradhelm ablegt, schaut sie geschockt auf einen breiten Riss, der sich über die Plastikschaale zieht. Erst jetzt dämmert Svenja, dass sie bei dem Sturz heftig mit dem Kopf aufgeschlagen sein muss. Das hatte sie ganz anders wahrgenommen.

**Mehr Fahrräder.** Nicht zuletzt die Corona-Krise hat dazu beigetragen, dass sich hierzulande viele inzwischen lieber auf den Sattel setzen, als sich hinter das Steuer zu klemmen oder in überfüllten öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu pendeln. Doch so erfreulich dieser Trend für die allgemeine Fitness auch sein mag – in puncto Sicherheit besteht Nachholbedarf, das betrifft ebenfalls das Thema Helm. Denn: Es dürfte wohl kaum El-

**L**eider gibt es immer noch zu viele Unfälle am Arbeitsplatz. Beschäftigte sind zwar während ihrer Arbeit durch die gesetzliche Unfallversicherung geschützt – darin enthalten sind die medizinische Akutversorgung, wenn nötig die Rehabilitation und Teilhabe sowie gegebenenfalls eine Entschädigung. Doch was ist in der Situation zu tun, wenn ein Arbeitsunfall gerade passiert ist?

**Erst zum D-Arzt.** Personen, die sich bei der Arbeit leicht verletzt haben, sodass sie einen Tag ausfallen, sollten eine Durchgangsärztin oder einen Durchgangsarzt aufsuchen. Diese Fachleute sind auf die Behandlung von Unfallverletzten spezialisiert. Schwerere Verletzungen müssen in besonderen, von den Unfallversicherungsträgern zugelassenen Krankenhäusern oder Kliniken medizinisch versorgt werden. Nach der Entlassung übernimmt die weitere ambulante Behandlung eine Durchgangsärztin oder ein Durchgangsarzt. Tödliche Unfälle oder solche mit mehreren Verletzten müssen unverzüglich beim Unfallversicherungsträger (Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse) sowie bei der zuständigen Behörde (z. B. Gewerbeaufsichtsamt) gemeldet werden.



Bild: halfpoint/stock.adobe.com

weitere medizinische Behandlung und das Heilverfahren der Verletzten. Zudem prüft der Unfallversicherungsträger, wie es zu dem Unfall kommen konnte, und leitet daraus Präventionsmaßnahmen ab. Bei jedem Arbeitsunfall, bei dem Erste-Hilfe-Maßnahmen geleistet werden, gilt: Er muss zusätzlich mit allen beschriebenen Maßnahmen dokumentiert werden, egal ob im Verbandbuch oder auf einem Meldezettel. Die Nachweise sind datenschutzgerecht wie Personalakten zwei Jahre lang aufzubewahren. Die Dokumentation ist wichtig, weil sich so später nachvollziehen lässt, dass sich der Unfall infolge einer versicherten Tätigkeit ereignet hat.

## Richtig helfen

Bei einem Arbeitsunfall gilt es von der Rettungskette bis hin zum Versicherungsschutz einiges zu beachten

**Unfallanzeige nötig.** Wenn Unfallopfer voraussichtlich mehr als drei Kalendertage arbeitsunfähig sind, muss innerhalb von drei Tagen nach Kenntniserlangung eine Unfallanzeige aufgegeben werden. Das gilt auch für Unfälle, die tödlich enden. Die Anzeige erstatten die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber beim zuständigen Unfallversicherungsträger. Dieser prüft anhand der Anzeige den Versicherungsschutz und kümmert sich umfassend um die

**Was tun als Ersthelfer?**

- ⊗ Ruhe bewahren
- ⊗ Die Unfallstelle absichern – beispielsweise noch laufende Maschinen stoppen
- ⊗ Weitere Ersthelfer oder Rettungsdienst hinzurufen
- ⊗ Durch den Unfall gefährdete Personen alarmieren und aus der Gefahrenzone ziehen
- ⊗ Das Opfer retten und erstversorgen



#### Sorge um die Haarpracht

24 Prozent der „Helmverweigerer“ gaben an, dass sie nur dann einen Fahrradhelm tragen würden, wenn ihre Frisur erhalten bliebe.



#### Lebensgefahr

70 Prozent der nach einem Unfall in Lebensgefahr schwebenden Radfahrer trugen eine Kopfverletzung davon.

Bild: krakenimages/stock.adobe.com



### Weitere gute Gründe, warum ein Fahrradhelm so wichtig ist

Ganz davon abgesehen, dass Helme schlicht und ergreifend das Leben ihrer Träger schützen, gibt es weitere Gründe dafür, beim Radeln künftig nie „oben ohne“ unterwegs zu sein.

#### • Auffallen

Viele Fahrradhelme reflektieren im Dunkeln das Scheinwerferlicht anderer Fahrzeuge. So wird der Radler besser gesehen und Unfälle werden vermieden. Ein Helm mit Rücklicht oder Reflexstreifen macht Radfahrende noch auffälliger.

#### • Vorbild sein

Tatsächlich sind wir kompromissloser, wenn es darum geht, unsere Kinder zu schützen. Laut der Bundesanstalt für Straßenwesen sind 76 Prozent der Sechsbis Zehnjährigen hierzulande mit einem Helm auf dem Rad unterwegs. Im Teenageralter ist diese Zahl dann allerdings um die Hälfte rückläufig. Umso wichtiger ist es, als Erwachsener ein Vorbild zu sein. Denn nur, wer ein gutes Beispiel abgibt, kann auch glaubhaft vermitteln, dass Helme schlicht wichtig sind.

#### • Praktischer unterwegs

Im Sommer stört das Tragen eines Helms kaum. Im Winter sind Helme sogar sehr praktisch, weil sie mit einer dünnen Mütze darunter nicht nur vor Unfällen, sondern zusätzlich vor Kälte schützen.

tern geben, die ihre Sprösslinge guten Gewissens ohne Helm aufs Rad schicken. Doch wenn es um die eigene Sicherheit geht, haben viele Erwachsene ihren eigenen Kopf.

**Mehr Tote.** In einer repräsentativen TNS Emnid-Umfrage von 2015 gaben 65 Prozent der befragten Radler an, nie einen Helm zu tragen. Dieser Umstand dürfte sich in den letzten Jahren kaum verändert haben, wie die aktuellsten Unfallzahlen beweisen. 2020 waren im Bereich der BG ETEM 34 Prozent der meldepflichtigen Wegeunfälle Radfahrende. Das statistische Bundesamt ermittelte für 2019, dass jeder Siebte hierzulande im Straßenverkehr ums Leben gekommen mit dem Fahrrad unterwegs war. Insgesamt sind 445 Radfahrerinnen und -fahrer im Jahr 2019 bei einem Unfall ums Leben gekommen. Von diesen waren im Übrigen 118 mit einem E-Bike unterwegs. Diese Angaben wirken umso drastischer, wenn zum Vergleich die Gesamtzahl der Verkehrstoten hinzugezogen wird, denn diese ist seit Jahren rückläufig. Alleine 2019 waren 16,5 Prozent weniger Verkehrstote zu beklagen als noch 2010. Doch die Zahl der Fahr-

radtoten steigt. Nicht zu vergessen die Schwerverletzten: Laut der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie trugen 70 Prozent aller in Lebensgefahr schwebenden Opfer eines Radunfalls eine Kopfverletzung davon.

**Der Melonen-Test.** Sicher: Eine Helmpflicht gibt es für Radler hierzulande nach wie vor nicht. Doch das ist in anderen Ländern ebenso der Fall, etwa in Australien oder Kanada. Dennoch tragen dort rund 90 Prozent aller Radfahrer ganz selbstverständlich einen Helm. Skeptikern oder Helmverweigerern wird ein einfacher Test nahegelegt, den jeder selber zu Hause durchführen kann: Eine Melone wird aus 1,50 Metern fallen gelassen. Das anschließende Bild erklärt sich von selbst. Dann wird eine Melone in einen ausgedienten Fahrradhelm gelegt, fest verschnürt und aus der selben Höhe fallen gelassen – die Frucht bleibt heil.

**Frisur wichtiger.** Doch zurück zur Meinung der befragten Deutschen aus der Emnid-Umfrage. Damals gaben tatsächlich 24 Prozent der „Oben ohne-Radler“ an, dass sie nur dazu bereit wären einen

zu tragen, wenn dabei die Frisur erhalten bliebe. Die größte Sorge um ihre Haarpracht hatte laut der Umfrage die Altersklasse von 14 bis 29 Jahren. Insgesamt fürchteten Frauen (29 Prozent) zerzauste Haare deutlich öfter als Männer (11 Prozent). Weitere Gründe, keinen Helm tragen zu wollen, hat 2017 eine Studie des Baden-Württembergischen Verkehrsministeriums ermittelt. Und wieder drehte es sich darin hauptsächlich um die Optik. Fahrradhelme seien unästhetisch oder unbequem fanden rund 40 Prozent der Befragten. Sogar das nicht erst seit Corona immer größer werdende allgemeine Misstrauen schlug sich bereits in der damaligen Erhebung durch, denn 15 Prozent hatten tatsächlich Zweifel, ob ein Fahrradhelm generell überhaupt notwendig ist.

**Deutliche Sprache.** Dabei ist klar: Fahrradhelme schützen vor Kopfverletzungen. Das gilt vor allem, da in vielen Städten die Verkehrsinfrastruktur nicht auf das erhöhte Fahrradaufkommen vorbereitet ist. Umso mehr kommt es darauf an, dass alle Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll agieren und sich an die Regeln halten.

## E-Scooter: Unfallstatistik für 2020 liegt vor

Erstmals liegen dem Statistischen Bundesamt vorläufige Unfallzahlen zu E-Scootern für ein gesamtes Jahr vor. Demnach registrierte die Polizei 2020 hierzulande 2.155 Unfälle mit E-Scootern, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden. Bei fast drei von vier dieser Unfälle (72,1 Prozent, 1.553 Unfälle) waren die Fahrer der E-Scooter hauptverantwortlich. 918 ereigneten sich als Alleinunfälle ohne weitere Unfallgegner. Bei 1.170 der E-Scooter-Unfälle war ein anderer Verkehrsteilnehmer beteiligt, meist handelte es sich dabei um Autofahrer (693 Unfälle).

**Alkohol Nummer Eins.** Bei den Unfallursachen steht Alkoholeinfluss mit 18,3 Prozent der Fälle an erster Stelle ein. Eine falsche Benutzung der Fahrbahn oder der Gehwege bildet mit 16,6 Prozent Platz zwei der Unfallursachen. Auf Rang drei liegt nicht angepasste Geschwindigkeit: 8,5 Prozent der Unfälle ereigneten

sich aus diesem Grund. Auffällig: In 76 Prozent aller Fälle waren die Unfallbeteiligten jünger als 45 Jahre, 33,7 Prozent gar jünger als 25 Jahre. Bei den bundesweit 2.155 E-Scooter Unfällen mit Personenschaden in Deutschland wurden im vergangenen Jahr fünf Menschen getötet, 386 schwer und 1.907 leicht verletzt. Die Elektroroller waren insgesamt mit 0,8 Prozent am Unfallgeschehen auf deutschen Straßen beteiligt. Das Unfallgeschehen variierte stark im Vergleich der Bundesländer: So ereigneten sich 2020 etwa in Nordrhein-Westfalen 566 E-Scooter Unfälle mit Personenschaden, in Bayern 334, in Mecklenburg-Vorpommern 16 und in Thüringen elf.

**Tipps im Film.** Ein Video des BG ETEM RiskBuster zeigt, wie man Unfallgefahren bei der Nutzung von E-Scootern vermeiden kann:

[profi.bgetem.de](https://www.profi.bgetem.de)

## Draußen Vorsicht: Die Zeckensaison hat begonnen

Die lästigen Blutsauger sind wieder da. Zum Glück gibt es zahlreiche Tipps, um bei der Arbeit im Freien Zeckenbisse zu vermeiden:

☉ Knöchelhohe Schuhe tragen oder Socken über die Hosenbeine ziehen und die Knöchel bedecken.  
☉ Helle, einfarbige Kleidung tragen. So lassen sich Zecken finden, bevor sie an die Haut gelangen.

☉ Halstuch, lange Ärmel und lange Hosenbeine beugen Zeckenstichen vor. Dabei den Hosenbund über das Oberteil ziehen.

☉ Nach der Arbeit den Körper nach Zecken absuchen. Je schneller Betroffene reagieren, desto unwahrscheinlicher ist eine Übertragung des Borrelioseerregers. Die Zecke sollte deshalb zügig entfernt werden – entweder durch die Betroffenen selbst mit einem Zeckenentferner oder durch eine medizinische Fachkraft. Zeckenstiche sollten – wie jeder Bagatelunfall – dokumentiert werden.

## Leser schlagen Alarm



Wenn etwas in einem vier Meter tiefen Brunnenschacht zu erledigen und keine PSA zur Hand ist, bittet man einfach den Kollegen um eine helfende Hand. Kein Problem, oder? **Sie haben ähnlich gefährliche Situationen beobachtet? Senden Sie uns Ihr Foto per Mail an [impuls@bgetem.de](mailto:impuls@bgetem.de)**

### Unterm Strich



Viele weitere Informationen zum Thema „Sicher mit dem Rad unterwegs“ finden sich auf unserem Info-Portal unter:

[profi.bgetem.de](https://www.profi.bgetem.de)



# Auch nach dem Berufsleben für Sie da

So werden Versicherte versorgt, die im Beruf gesundheitsgefährdende Stäube eingeatmet haben

Die Gesundheitsvorsorge (GVS) der gesetzlichen Unfallversicherungsträger kümmert sich um Versicherte, die während ihrer Arbeit krankmachenden Stäuben wie Asbest ausgesetzt waren. Abteilungsleiterin Alexandra Centmayer spricht im Interview über ihre Arbeit.

### Welche Aufgaben hat die Gesundheitsvorsorge der gesetzlichen Unfallträger?

Wir organisieren arbeitsmedizinische Vorsorge für Menschen, die in ihrem Berufsleben Stäube von Asbestfasern, Siliciumdioxid oder künstlichen Mineralfasern ausgesetzt waren. Sie haben ein hohes Risiko, an Lungenkrebs oder – im Fall von Asbest – auch an Tumoren des Rippenfalls, des Bauchfalls oder des Herzbeutels zu erkranken.

### Wo haben diese Menschen gearbeitet?

Viele kommen zum Beispiel aus der Bau- und Energieversorgungsbranche. Asbest wurde bis zum Verbot im Oktober 1993 in Bauteilen oder zum Beispiel als Spritzasbest zur Hohlräumversiegelung verwendet. Aber auch alle anderen Branchen sind wegen des vielfältigen Einsatzes von einem Erkrankungsrisiko mehr oder weniger betroffen.

### Wie erreichen Sie die Versicherten?

Wir schreiben sie in der Regel alle drei Jahre an, die Hochrisikogruppen sogar jährlich. Rund 5.000 bis 8.000 Einladungen zur kostenlosen Vorsorge verschicken wir jeden Monat. Viele brauchen und möchten erst einmal eine arbeitsmedizinische Beratung, diese steht klar im Vordergrund.

### Die GVS investiert viel in die Forschung. Ein Ergebnis davon ist ein erweitertes Vorsorgeangebot zur Erkennung von Lungenkrebs in frühen Stadien. Wen erreicht das Angebot?

Menschen mit einem besonders hohem Risiko an dieser Krebsart zu erkranken. Wir sprechen mit dem erweiterten Vorsorgeangebot aktuell bundesweit Menschen an, die mindestens 55 Jahre alt sind, zehn Jahre asbeststaubgefährdet waren und Zigaretten in Höhe von 30 Packungsjahren geraucht haben.

### Wie viele Versicherte sprechen sie damit an?

Rund 22.000 von 240.000 erfüllen die Voraussetzungen zur Teilnahme. Wir bieten ihnen nach einem ausführlichen arbeitsmedizinischen Beratungsgespräch die Durchführung einer jährlichen Low-Dose-High-Resolution-Computertomografie an, um

asbestverursachte Lungentumoren in einem sehr frühen Stadium zu entdecken.

### Die Deutsche Krebshilfe geht davon aus, dass die Zahl der an Rippenfelltumoren Erkrankten ab 2030 sinkt. Wie lange werden Ihre Angebote noch gebraucht?

Sehr lange. Asbeststaubeinwirkungen können erst zwischen 30 und 50 Jahre nach Kontakt krankmachen. Es gibt zudem eine Vielzahl anderer Stoffe, die Lungenkrebs verursachen können, wie etwa silikogener Staub. Ende 2019 waren fast 688.000 Menschen bei uns gemeldet. Zu ihnen haben wir eine lebenslange Beziehung.



Bild: GVS

GVS-Abteilungsleiterin Alexandra Centmayer

## Gut zu wissen

### Draußen im Sommer immer gut geschützt

Wer draußen arbeitet, muss seine Haut vor der Sonne schützen (siehe auch Artikel auf Seite 1). Die Kurz-Info der BG ETEM im praktischen Visiten-



kartenformat bringt wichtige Tipps zum Sonnenschutz auf den Punkt und kann besonders einfach an Kollegen verteilt werden. Am besten direkt bestellen, einstecken und immer mal wieder draufschauen, bevor man mit der Arbeit draußen beginnt! Hier kann die Sonnenschutzkarte in gedruckter Version bestellt werden:

[www.bgetem.de](http://www.bgetem.de)  
Webcode: M19883579

## Impressum

**Herausgeber und Redaktion:**  
Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse  
50941 Köln, Postfach 51 05 80  
**Telefon:** 0221 3778-0  
**Internet:** [www.bgetem.de](http://www.bgetem.de)  
**E-Mail:** [impuls@bgetem.de](mailto:impuls@bgetem.de)  
**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Johannes Tichi,  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
**Redaktion:** Corinna Kowald  
**Konzept/Layout:**  
Creative DuMont Rheinland GmbH  
**Druck:** Grafischer Betrieb  
HENKE GmbH, Brühl  
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich

**Leserservice**  
Adress- oder Stückzahländerungen an:  
[leserservice@bgetem.de](mailto:leserservice@bgetem.de)

## Hätten Sie es gewusst?

Unsere Lunge leistet jede Sekunde Schwerarbeit und kann im wahrsten Sinne des Wortes viel wegstecken. Wie gut kennen Sie sich mit Ihrer Lunge aus?



### 1. Warum ist der linke Lungenflügel kleiner als der rechte?

- a) Weil die meisten Rechtshänder sind.
- b) Weil Platz für das Herz benötigt wird.
- c) Der linke Lungenflügel ist nur ein Back-up für den rechten bei Höchstlast.



### 2. Von wo aus wird unsere Atmung gesteuert?

- a) Aus dem unteren Hirnstamm, so läuft die Atmung selbst bei Bewusstlosigkeit.
- b) Im Zwerchfell. Daher bleibt einem die Luft weg, wenn man einen Schlag gegen die Brust erhält.
- c) Atmen ist ein Reflex, der mit dem Herzschlag gekoppelt ist



### 3. Wieviel Oberfläche bildet unsere Lunge mit ihren rund 300 Millionen Lungenbläschen?

- a) Etwa 10 bis 14 Quadratmeter
- b) Etwa 1 bis 4 Quadratmeter
- c) Etwa 100 bis 140 Quadratmeter
- d) Etwa 4 Quadratkilometer



### 4. Wie oft pro Minute atmet ein Erwachsener im Ruhezustand durchschnittlich?

- a) 15 bis 20 Mal
- b) 20 bis 25 Mal
- c) 10 Mal



### 5. Aus welchem Hauptbestandteil besteht unsere Atemluft?

- a) Sauerstoff – und zwar zu 81 %
- b) Stickstoff – und zwar zu 78 %
- c) Kohlendioxid – und zwar zu 49 %
- d) Edelgasen – und zwar zu 51 %



### 6. Welches Luftvolumen atmen wir im Ruhezustand pro Atemzug ein?

- a) Etwa 5 Liter
- b) Etwa 0,05 Liter
- c) Etwa 0,5 Liter
- d) Etwa 15 Liter

## Sudoku

Der Sommer kommt – da möchten wir Sie mit unserem mittelschweren Sudoku nicht allzu sehr ins Schwitzen bringen. (Auflösung S. 2)

		9				4		
	2		6		5		7	
7			2	3	4			6
2		5				3		4
				4				
9		6				7		5
1			9	5	3			7
	9		4		8		2	
		3				8		

Auflösung: 1b) / 2a) / 3c) / 4a) / 5b) / 6c)

Bild: Rätselredaktion Susen